



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Als der Großvater die Großmutter nahm**

**Wustmann, Gustav**

**Leipzig, 1895**

Der Greis. Der Tod.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

## Die Fledermaus.

**E**in kleines Mäuschen froch  
Stets unzufrieden in sein Loch;  
Stets wünscht' es: Wär' ich doch  
Der kleinste Vogel nur  
Und flög' in freier Luft! Zeus sagte zum Merkur:  
Ich will der Närrin Wunsch gewähren,  
Erscheine, Maus! — Sie kam, den Götterspruch zu hören.

Wohlan, sprach Zeus, zum Zeitvertreib  
Geb' ich dir Flügel an den Leib.  
Nun fieg!

    Halb Vogel und halb Maus,  
Flog sie und hieß die Fledermaus.  
Merkur sah sie und lachte;  
Nun fliegt sie nur bei Nacht.

1757.

Gleim.

---

## Der Greis. Der Tod.

**E**in Greis von achtundachtzig Jahren,  
Ein armer, abgelebter Greis  
Mit wenigen schneeweißen Haaren  
Kam aus dem Walde, trug  
Auf seinem krummen Rücken  
Ein Bündel Reis.

    Ach Gott, der arme Greis!  
Er mußte wohl sehr oft sich bücken,  
Eh er's zusammenlas?  
Er hatte keinen Sohn, sonst hätte 'der's gethan.



Und weil vor Mattigkeit er nun nicht weiter kann,  
 So setzt er ab, und als er nun da saß  
 Bei seinem Bündel und bedachte,  
 Wie viel Beschwerde, Müh und Noth  
 Das Bündel Reis ihm machte,  
 Wie viel sein bißchen täglich Brot,  
 Da seufzt er lebensatt und weint und ruft den Tod.

Befreie mich, spricht er, von aller meiner Noth  
 Und bringe mich zur Ruh!

Der Tod kömmt an, geht auf den Rufer zu.  
 Was willst du? fragt er, du,  
 Daß du mich hergerufen hast?  
 Du trägst auch eine schwere Last!  
 Ach lieber Tod, versetzt darauf  
 Der arme Greis, hilf sie mir auf!

1757.

Glein.

Auf einem Spaziergange zum Garten  
 erzählt ein Vater seinem Sohn die Fabel  
 von der Eichel und dem Kürbis.

Sohn, mit Weisheit und Verstand  
 Ordnete des Schöpfers Hand  
 Alle Dinge. Sieh umher!  
 Keines steht von ohngefähr,  
 Wo es steht! Das Firmament,  
 Wo die große Sonne brennt,